Donnerstag den 31. d. Mts.:

18 Klafter buchene Scheiter,
3¾ Klftr. buchene Prügel,
2¾ Klftr. birkene Scheiter,
5½ Klftr. birkene Prügel,
½ Klftr. Nadelholzscheiter u.
14 Klftr. Nadelholzprügel,
1075 Stück buchene, 100 Stück birkene,
375 Stück aspene und
25 Stück Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag Birk-Ebene.

Reichenberg, den 14. Januar 1867.

Königl. Forstamt.
Bechtner.

Revier Weißach.

Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf

aus dem Staatswald Ochsenhau, Abtheilung Roßwiesen und Häule:

am Mittwoch den 30. d. Mts.:

1 tannener Sägblock, 48′ lang, 16″ stark,
30 Stück stärkere Nadelholzstangen,
1900 „ Hopfenstangen von 20 bis 30′ Länge,
2100 „ Hopfenstangen und Baumpfähle von 15—20′ Länge,
3825 „ Rechenstiele } zu Rebpfählen geeignet,
9600 „ Bohnenstecken }
250 „ forchene Hopfenstangen von 20′ Länge;
4¼ Klafter birkene Prügel,
5 Klafter tannene Prügel,
13¾ Klafter forchene Prügel.

Ferner aus dem Staatswald Thänisklinge in der sogen. Schlüsselwiese bei Waldenweiler:

450 Stück fichtene Hopfenstangen von 15—30′ Länge,
275 „ Rechenstiele,
75 „ Bohnenstecken.

Zusammenkunft Morgens **10** Uhr im Ochsenhau beim sog. Lettenbückele, bei schlechter Witterung in Sechselberg.

Reichenberg, den 15. Januar 1867.

Königl. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Dank und Bitte.

Für die bedrängte Familie des kranken Webers Weiler in Jux sind folgende Beiträge bei mir ein- und bereits an ihren Bestimmungsort abgegangen:

Frau Kaufmann Schaller in Unterweißach Zeug zu einem Kinderkleid u. 2 Halstücher, Frau Gerichtsbeisitz. Bürner 30 kr. und 1 Mannshemd, Herr Kaufmann Müller verschiedene Kleidungsstücke und Leibweißzeug, D. 1 fl. und Kleidungsstücke, N. 1 Paar Bukskinhosen.

Den Gebern sage ich herzlichst Dank. Da die arme Familie blos einige Bettstücke besitzt, so würden weitere Geldgaben zu Anschaffung eines Bettes verwendet.

Die Beiträge können auch direct an das Schultheißenamt Jux und das Pfarramt Spiegelberg eingesendet werden.

Backnang, 23. Januar 1867.

Oberamtmann Drescher.

Backnang.

Gebäude- und Garten-Verkauf.

Zu Folge Gemeinderaths-Beschlusses wird dem Rothgerber Johannes Köfler dahier am

Montag den 4. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Exekutionsweg auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

5,6 Rth. Wohnhaus,
3,3 Rth. Hof,
8,9 Rth. ein zweistockiges Wohnhaus mit einer Wohnung, Stallung und Gerberwerkstatt im Biegel, neben dem Weg und Carl Käß, mit einem an das Haus angebauten Schweinstall, Brandversi.-Anschl. 1200 fl.

Garten:

3,9 Rth. Gemüsegarten beim Haus, neben dem Weg und Carl Käß, Anschlag für beide Objekte 1500 fl.; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 14. Januar 1867.

Stadtschultheiß
Schmückle.

Murrhardt.

Lang- u. Sägholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. Febr. d. J.

wird aus den städtischen Waldungen Kohlhau, Hardtbiegel und Fehl Abtheilung 2, folgendes Holz einzeln und in Abtheilungen im Aufstreich verkauft, und zwar:

1) Nadelholz:
125 Holländerstämme,
270 Meßholzstämme,
230 Fünfziger,
840 Stämme gewöhnliches Bauholz,
175 Sägklötze — meistens mehrere Klötze aneinander, — und

2) Laubholz:
26 Stück Buchen von 10—24″ mittl. Durchmesser und 16—36′ lang.

Der Verkauf findet auf dem hiesigen Rathhaus von Morgens 9 Uhr an statt.

Die Lage der Schläge für die Abfuhr ist sehr günstig, da sämmtliches Holz fast unmittelbar auf der Chausse abgeführt werden kann.

Den 22. Januar 1867.

Stadtförsterei.
Geyer.

---

22 Fürstenhof.

Hofguts-Verkauf.

Alt Gottfried Traub, Bauer, verkauft Familienverhältnisse wegen am

Montag den 28. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus sein ca. 25 Morgen großes Hofgut nebst den sehr geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden im öffentlichen Aufstreich, und zwar:

ca. 1 Mrg. Gärten und Länder,
„ 18½ Mrg. Aecker,
„ 5½ Mrg. Wiesen.

Liebhaber werden mit dem Anfügen freundlichst eingeladen, daß Gebäude und Güter in ganz gutem Stand sich befinden und Lage und Verhältnisse — wie im Fürstenhof überhaupt — sehr günstig sind und die Kaufsbedingungen billig gestellt werden; auch noch ein gleiches, früher mit diesem verbunden gewesenes Gut, sowie das lebende und todte Inventar miterworben werden und jeder Liebhaber schon vor dem Verkaufstag mit den Verkäufern in Unterhandlung treten, oder sonst jede beliebige Einsicht nehmen oder Auskunft erhalten kann.

Großaspach, den 18. Jan. 1867.

Schultheiß und Rathsschreiber
Reiser.

Schildwirthschaft mit Bäckerei- u. Güter-Verkauf oder Verpachtung.

In einem größeren wohlhabenden Orte des Oberamtsbezirks Backnang ist ein an der Hauptstraße gelegenes zweistockigtes Schildwirthschafts-Gebäude und Bäckerei nebst Scheuer sowie 20 bis 22 Morgen gute Güter dem Verkauf ausgesetzt, oder würde solches auch auf mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Lusttragende wollen sich wenden an Gemeinderath Vinçon in Backnang.

Marbach a/N.

Ziegelei-Verkauf.

Wegen andauernder Kränklichkeit bin ich entschlossen, mein sämmtliches Anwesen zu verkaufen.

Dasselbe besteht in

Einem vor drei Jahr nahezu neuerbauten zweistockigten Wohnhaus mit 4 heizbaren und 6 unheizbaren Zimmern,
Einer großen zweistockigten Ziegelhütte, darinnen ein neuer Brennofen mit sehr gut neueingerichteter Steinkohlen-Feuerung,
Einer großen zweistockigten Scheuer mit 2 Stallungen,
Einer kleineren Scheuer, darunter der Keller;
3 Morgen Baum-, Gras- und Küchegarten beim Haus, an dem der Bach vorbeifließt,
Einem Morgen Lehmgruben-Acker und
1 Viertel Steinbruch in der Nähe der Stadt, und in
14 Morgen Aeckern und Wiesen.

Hiezu lade ich Kaufsliebhaber unter dem Anfügen zur Besichtigung ein, daß die Ziegelhütte ganz nach dem Wunsch des Käufers, auch ohne die Güter, abgegeben wird, daß ich die Bedingungen billigst stellen und den Tag des Aufstreichs später in diesem Blatte bekannt machen werde.

Den 18. Januar 1867.

Friedrich Bühl, Ziegeleibesitzer.

Backnang.

Geld-Offert.

350 fl. Pfleggeld hat auszuleihen, wer, sagt

Stiftungspfleger Höchel.

Backnang.

Diebstahl.

Vom 21. auf den 22. d. Mts. wurde im Zwischenäckerle eine **Java-Haut**, mit **W. T.** bezeichnet, gestohlen. Wer Auskunft hierüber gibt, in der Weise, daß der Entwender gerichtlich belangt werden kann, erhält aus der Gerberkasse die für solche Fälle ausgesetzte Belohnung von 2 bis 4 Kronenthalern.

W. Dorn.

---

12 Althütte.

Vor meinem Abzuge — 8. Februar — verkaufe ich ein **Chais'chen** neuerer Construktion um 12 Karolin.

Pfarrer Helm.

Murrhardt.

Einen neuen

Herren-Schlitten

hat um billigen Preis zu verkaufen Jakob Altvater, Wagner.

Landwirthschaftlicher Verein.

Plenar-Versammlung.

Am Lichtmeßfeiertag, Samstag den 2. k. Mts.

Nachmittags 2 Uhr, wird im Hirsch zu Oppenweiler eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins stattfinden, zu welcher sämmtliche Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Publication und Abhör der Vereinsrechnungen vom 1. Januar 1864 bis ult. Dezember 1866.
2) Berathung über das heuer abzuhaltende landwirthschaftliche Fest und die hiefür auszusetzenden Preise.
3) Wahl eines Deligirten zu der am 7. kommenden Monats stattfindenden Versammlung zur Berathung der Interessen der vaterländischen Pferdezucht.

Sodann wird Herr landw. Inspektor Fritz einige Vorträge über landwirthschaftliche Gegenstände halten, weßhalb dießmal auf eine besonders zahlreiche Betheiligung gerechnet wird.

Die Hrn. Ortsvorsteher werden um geeignete Bekanntmachung dieser Einladung ersucht.

Backnang, den 22. Januar 1867.

Der Vorstand:
Drescher.

Backnang.

Ungarisches Waizenmehl, weiße **Kochbohnen** und **Erbsen** sind zu haben bei Gottlieb Beck.

Backnang.

Arbeit finden:

zwei tüchtige Holzdrechsler und ein junger Mensch vom Lande.

Fritz Maier.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- u. Unterleibsschmerz ꝛc. In Packeten zu 14 kr. und zu 12 kr. bei **Albert Müller** in **Backnang.**

Backnang.

Verzeichniß über die Abänderungen des Feuerversicherungskatasters sind vorräthig zu haben bei G. H. Kostenbader.

Verschiedene Nachrichten.

* In Stuttgart spricht man davon, daß der Kriegsminister, General Hardegg, von seinem Posten als Minister zurücktreten wolle, weil der König im Verein mit den andern süddeutschen Regierungen, namentlich Bayern, das preußische Militärsystem oder wenigstens bei der allgemeinen Wehrpflicht eine 18monatliche bis 2jährige Präsenzzeit einführen, während der Kriegsminister nur eine 2 bis 6monatliche Präsenzzeit wolle; mit letzterer Ansicht werden wohl weitaus die meisten Württemberger einverstanden sein.

— Oberkonsistorialrath Dr. v. Stirm in Stuttgart hat den Titel und Rang eines Prälaten erhalten.

— Die erledigte Stelle des evangelischen Prälaten und Generalsuperintendenten von Heilbronn wurde dem Dekan Stock in Nürtingen übertragen.

— Am 1. März 1867 findet das Loosziehen der Militärpflichtigen in bisher üblicher Weise in sämmtlichen Oberamtsbezirken statt.

Stuttgart, 21. Jan. Der Ankunft des ersten italienischen Gesandten Greppi wird binnen Kurzem entgegengesehen. Auch die Errichtung einer ständischen Vertretung der Krone Spanien wird nicht ohne Grund vermuthet.

Stuttgart, 17. Jan. Der Zopfabschneider regt sich wieder. Einem jungen 13jährigen Mädchen wurden von einem Burschen beide Zöpfe abgeschnitten, mit denen er entfloh, ohne Zweifel um sie zu verkaufen, denn hübsche Haare sind ein gesuchter Artikel.

Stuttgart, 19. Jan. Der „Staats-Anz." tritt in einem längeren Artikel dem Verlangen nach Berufung einer Landesversammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli 1849 entgegen. Jenes Gesetz sei lediglich zu Vollziehung des Art. 8 des deutschen Reichsgesetzes vom 27. Dez. 1848 gegeben worden und habe sich die Thätigkeit der zu berufenden Landesversammlung auf die Verabschiedung der durch das genannte Reichsgesetz bedingten oder sonst als zweckmäßig erwiesenen Verfassungsänderungen beschränkt. Nachdem dann die Versuche, das Verfassungsrevisionswerk mit der Landesversammlung zu Stande zu bringen, gescheitert seien, so sei die niemals aufgehobene, nur zum Behuf jener Versuche suspendirte Wirksamkeit der durch die Verfassungsurkunde von 1819 eingesetzten Stände wieder eingetreten. Wenn man sage, daß es die Reaktion gewesen, welche das Gesetz beseitigt habe, so sei dagegen zu sagen, daß es ein Akt revolutionärer Willkür wäre, wollte man dasselbe ohne Verabschiedung zwischen Regierung und den gegenwärtigen Ständen wieder ins Leben zu rufen versuchen.

In Kirchheim sind Seitens der Behörden Maßregeln zum Fang des in jener Gegend gesehenen Wolfes getroffen.

— (Oestreichische Sechser.) Die Handels- und Gewerbekammer Heilbronn macht darauf aufmerksam, daß jetzt, nachdem das östreichische Papiergeld bedeutend gefallen, von Spekulanten wieder östr. Sechser mit der Jahrszahl 1849 in Oestreich aufgekauft und bei uns ausgegeben werden, so daß uns wieder eine Ueberschwemmung mit diesen geringhaltigen Münzen drohe. Deßwegen sei es ein allgemeines Interesse von ganz Süddeutschland, das Eindringen dieser Münzen zu verhindern, denn wenn wir sie einmal haben, werden wir sie nicht mehr los; das Geldwesen in Süddeutschland sei aber schon vorher schlecht und verzweifelt genug und bedürfe wahrlich nicht noch weiterer Verschlimmerung.

Karlsruhe, 21. Jan. In Folge des Vorschreitens der Rinderpest aus Holland nach Rheinpreußen und deren erneutem Auftreten in den östlichen Theilen von Oestreich sind, wie man hört, die betreffenden technischen Behörden mit den Vorarbeiten für die erforderlichen Schutzmaßregeln beauftragt. (Karlsr. Z.)

Berlin, 21. Jan. Die Eröffnung des norddeutschen Parlaments soll um den 24. Februar zu erwarten sein.

* Die kleinen Staaten werden ihren Abgeordneten im Parlamente Diäten zahlen; denn bei der Wahl eines Abgeordneten darf nur Rücksicht genommen werden auf die Tüchtigkeit und den Charakter des Mannes und nicht auf seinen Geldbeutel. In der preußischen Kammer stellte Dr. Paur den Antrag, den Parlamentern Diäten zu zahlen; dieser Antrag wurde mit 178 gegen 106 Stimmen angenommen, es ist aber zweifelhaft, ob die Regierung den Antrag ausführen wird.

* Nicht amtliche Berliner Zeitungen melden: „In Folge einer Conferenz der Thüringischen Regierungen in Meiningen sollen sich dieselben mit Preußen dahin geeinigt haben, daß das Militär-Budget der kleinen Staaten nur allmählig erhöht, dagegen zum Zweck von Ersparnissen in den einzelnen Zweigen die Verwaltungen unter Preußen centralisirt werden dürften."

* Von Gotha aus machte der preußische Kronprinz raschen Abstecher nach Langensalza, um die armen Verwundeten zu besuchen. Er sprach freundlich mit ihnen und hinterließ jedem sein Bild.

— In Preußen besteht die Verordnung, daß die Theologen bis zu ihrem 26. Lebensjahre vorläufig von dem Militärdienst zurückgestellt und ganz davon befreit werden, wenn der katholische Theologe die Weihe zum Subdiaconat empfangen und der evangelische das Examen pro candidatura bestanden hat. Es soll nun diese Bestimmung auch auf die annektirten Länder ausgedehnt werden. Hoffentlich wird sie auch im norddeutschen Bund heimisch werden.

* In Oestreich rollt der Staatswagen weiter. Den Deutschen dort, sagt der „Beobachter" kurz und treffend, muß es zu Muthe sein, wie Passagieren in einem Postwagen, dessen Pferde den Abhang hinab durchgehen, während der Kutscher die Zügel verlor. Eine Revolution zu machen, ist gerade so halsbrecherisch als wenn die Reisenden durch Herausspringen sich retten wollen. Bleiben sie aber sitzen, so erwartet sie der Sturz und der Abgrund.

Wien, 16. Jan. Die „Wien. Ztg." enthält eine Verordnung der niederöstreichischen Statthalterei, durch welche die dießjährige Conskription schon nach dem neuen Heeresergänzungsgesetze angeordnet wird.

— Viele Bergleute aus Böhmen verlassen das Land und übersiedeln an den Rhein. Wie es heißt, sind während der Anwesenheit der Preußen in Böhmen die betreffenden Contrakte abgeschlossen worden.

Brüssel, 17. Jan. Seit gestern Abend ist der Schnee in solchen Massen gefallen, daß alle Verbindungen stocken und selbst die Marktzufuhren vom Lande ausbleiben, und der Schneefall dauert noch immer in gleicher Weise fort.

— In Paris kommt das spurlose Verschwinden von bekannten Persönlichkeiten (Männer und Frauen) in der letzten Zeit so häufig vor, daß die Blätter dem Publikum den Rath geben, sich des Nachts nicht zu leichtsinnig auf die Straßen zu wagen. Man hat Grund zu der Annahme,

daß die Leute, die sich mit diesem neuen Handwerk befassen, ihre Opfer durch irgend welche Vorspiegelungen an einen einsamen Ort locken, um sie dann zu berauben und umzubringen. Die Zahl der spurlos verschwundenen Personen beträgt schon acht, darunter eine junge reiche Amerikanerin, die mit ihren Kindern in Paris sich aufhielt, während ihr Mann in Newyork lebte. Nächtliche Raubanfälle finden fast jede Woche mehrere statt.

* Auf der Insel Sardinien herrscht furchtbare Hungersnoth. In Städten und Dörfern werden Alle, die noch etwas haben, von Leuten überlaufen, welche Arbeit suchen oder ein Darlehen in Korn oder Geld erbitten oder ein Stück Land um jeden Preis verkaufen oder ihre Ackergeräthe, ihre Küchengeschirre, ihre Kleider ꝛc. verkaufen wollen. Auf den Landstraßen begegnet man auf jedem Schritte Leuten, welche bittend die Hand ausstrecken, man sieht ganze Züge von Männern und Frauen, welche ihr bischen Habe zum Verkaufe tragen. Die Noth verleitet die armen Leute zum Diebstahl.

* Langsam aber sicher wächst die Bedeutung des türkischen Krieges. Die Candioten haben ein türkisches Heer von 5000 Mann geschlagen. Die Athenienser, um ihren Stammesgenossen zu Hülfe zu kommen, bewilligten große Summen zur Anschaffung von Gewehren und zur Ausstattung außerordentlicher Gesandter an die großen Höfe. Der russische Gesandte in Wien ließ bei offener Tafel die Griechen leben und eine offiziöse Zeitung in Berlin veranstaltet Sammlungen für die Candioten.

— Rußland hat sich gegen jede Einmischung der Mächte in den Streit zwischen Türken und Griechen ausgesprochen. Es scheint seine Aufreizungen und Geldunterstützungen für genügend zu halten, das türkische Reich aus den Angeln zu heben, wenn die Westmächte es dabei ruhig gewähren lassen. Griechenland, das seine Noth hat, seine dringendsten Ausgaben zu bestreiten, votirt eine Million für Gewehre, bewilligt Geld für Gesandtschaften, sendet Kriegsschiffe mit Freiwilligen, Waffen und Munition nach Kandia und führt durch dieselben alle Nichtkombattanten nach Athen. Läßt sich die Pforte dieß gefallen, dann ist sie allerdings vogelfrei und Rußland erreicht seine Absichten ohne alle Gefahr für sich selbst. In London und Paris wird man aber doch ebenso klug als in Petersburg sein.

Mannigfaltiges.

— Meister, sagte ein Schusterlehrling in Köln zu seinem Herrn, schenken Sie mir 5 Groschen. — Wozu, dummer Junge? — Ich will mir ein Domban-Loos kaufen. — Das kostet ja einen Thaler! — Ja, aber 25 Groschen habe ich mir erspart! — Wovon? Du bekommst ja kein Geld. — Von den Brückenpfennigen; jedesmal, wenn Sie mich Abends über die große Brücke nach Deutz geschickt haben, bin ich an der Zahlstelle vorbeigehuscht und habe 4 Pfennige erspart. — Der Meister lachte in sich hinein, gab die 5 Groschen und der Lehrling gewann mit seinem Loose 1000 Thaler.

Ueber unsere vaterländische Geflügelzucht.

Wenn man in den Rheingegenden, namentlich im Nassauischen und in Baiern, an der Donau, auch einem Theile in Oestreich, eine weit größere und schönere Anzahl von Gänsen, Enten und Hühnern trifft und den großen Nutzen betrachtet, den diese Thiere ihren Eigenthümern bringen, dagegen unsere zwar große, aber schlechte Geflügelzucht betrachtet und ferner erwägt, wie viele Gänse aus Bayern her ins Land gebracht werden und wie viel Geld dadurch hinausgeht, so drängt sich die Frage auf: „könnten wir nicht auch so schönes Geflügel erziehen?" Freilich könnten wir dieß, da es an Waideplätzen und Gewässern hiezu nicht fehlt, aber die Behandlung des Geflügels liegt bei uns noch sehr im Argen. Gewöhnlich läßt man die Hühner den ganzen Tag hindurch laufen und nur ungern gibt der Bauer eine Hand voll Gerste oder Haber zu deren Fütterung her. Gänse und Enten erhalten noch viel weniger Futter, sie werden Morgens aus dem Stalle hinausgejagt, gehen Weihern und Bächen zu, wo sie nur nothdürftig Nahrung finden, und wenn sie Abends nach Hause kommen, erhalten sie meist nur wenig und schlechtes Futter. Ist es auf diese Art zu verwundern, daß das Geflügel nur so fort vegetiren kann bei geringem Futter, so leuchtet es ein, daß diese Thiere klein und schwach bleiben, zumal auch die Gänse und Enten viel zu früh gerupft werden, was erst — wie in Oberhessen, wo die sogenannten Schwanengänse erzogen werden — im zweiten Jahre geschehen sollte. Sieht man, wie am Rheine die Bauernweiber ihr Geflügel täglich reichlich füttern, im Winter sogar mit zerstoßenen Eicheln und Frucht und wie schöne Thiere dort angetroffen werden, die den größten Theil des Jahres Eier legen und meist in Frankfurt a. M. um schweres Geld verkauft werden, so wird es gewiß der Nachahmung werth sein, wenn bei uns mehr Sorgfalt auf die Geflügelzucht verwendet und diese Thiere besser gefüttert würden, da es an Gelegenheit zu deren vortheilhaftem Verkauf, namentlich in der Nähe der Residenz nicht fehlt, und dann bald statt eines Einfuhrein lukrativer Ausfuhrartikel geschaffen werden könnte. (Bl. für L.- und Forstwthft.)

Rückblicke auf das Jahr 1866.

In Wort und Bild, in Vers und Prosa,
Wünscht' man zum neuen Jahre Glück;
Ich aber halte es für besser,
Zu gehen in der Zeit zurück.

Was ist, und nicht was werden könnte,
Das halt' ich vor die Augen euch,
Und klar zu seh'n, was wir gewesen,
Das ist uns heilsam und lehrreich.

Was waren wir? „Ein Volk von Brüdern!"
„Ein einig, freies Volk!" — Herr je!
Wir waren es, — so lang bei Festen
In Strömen floß Wein, Bier, Caffee.

Wir waren auch noch deutsche Brüder,
Und strichen schwarz-roth-gold uns an;
Wir thaten, was nur Deutsche konnten,
Wir führten unter uns uns an.

Wir hatten Sänger-, Schützenfeste,
Und deutsche Brüderräusche auch.
Was es auch gab, durch Festmahl feiern,
War unser Nationalgebrauch.

So haben wir gespeist, getrunken,
Gesungen fünfzig Jahre hin;
Gefackelzugt, geschützenfestet,
Gevolksversammelt treu im Sinn!

Und als im Laufe dieses Jahres
Herein des Krieges Unheil brach,
Ward uns zu Theil als Katzenjammer
Für die Vergangenheit die Schmach.

Weiß Gott, wie lang es währen möchte,
Daß uns die Kraft zum Tragen bleibt, —
Der gute Magen zu verdauen,
Was noch mit uns das Schicksal treibt.

D'rum glaub ich: Wünsche herzusagen
„Zum Neuen Jahr," ist leerer Dunst;
Doch Glück „zum Alten Jahr" zu wünschen,
Nach dem, was wir erlebt, ist Kunst.

Funkelnagelneue ABC Reime für große Kinder.

A, B, C, D,
Steuerzahlen thut weh!
E, F, G, H,
Und 's Einsperren aa!
J, K und L,
Beust ist kein Tell!
M, N, O, P,
Bismark, o weh!
Q, R und S,
Frei ist die Preß'!
T auch und U,
Schlafet nur zu!
V, W und X,
Im Sack hab' i nix!
Y, Z,
Oest'reich hat's g'hätt!

Nachstehende von Apotheker **Bergmann** in Paris, **Boulevart Magenta**, neuerfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.

Barterzeugungstinktur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und 1 fl.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahnschmerz, à Hülse 9 kr.

Patentirt in den Kaiserl. franz. Staaten.

Alleiniges Depot bei **Louis Vogt** in Backnang.

Backnang.

Lebensmittel-Preise am 23. Januar 1867.

8 Pfd. Kernenbrod 36 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 30 bis 32 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt $3^3/_4$ bis 4 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinfleisch 13 - 14 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 14 bis 15 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 bis 11 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 13 kr.
1 Pfd. Hammelfleisch 9 bis 10 kr.

Gold-Cours.

Pistolen . . .	9 fl.	41—43 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	$56^1/_2$—$57^1/_2$ kr.
20 Frankenstücke	9 fl.	25—26 kr.
Randdukaten . .	5 fl.	32—34 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	48—50 kr.
Engl. Souvereigns	11 fl.	48—52 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 12. Samstag den 26. Januar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 34 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr

Königl. Oberamt Backnang.

Vorladung der Militärpflichtigen.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung des K. Ober-Rekrutirungs-Raths vom 18. ds. Mts. (Nro. 17 des Staats-Anzeigers) werden die Orts-Vorsteher angewiesen, den Militärpflichtigen der heurigen Altersklasse zu eröffnen, daß sie

Freitag den 1. März zur Loosziehung und
Freitag den 8. desselben Monats zur Musterung

je Morgens 7 Uhr auf dem Rathhause dahier sich einzufinden haben.

Die Eröffnung haben die Militärpflichtigen in der Ordnung, wie sie in den Rekrutirungslisten aufgeführt sind, zu bescheinigen; bei ortsabwesenden ist ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort anzugeben, die Vorladung aber einstweilen den Vertretern derselben zu eröffnen.

Die Ortsvorsteher haben zu beiden Verhandlungen ihre Mannschaften zu begleiten und dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen geordnet und präcis erscheinen.

Sodann ist den letztern und ihren Eltern bekannt zu machen, daß am Tage der Loosziehung der Bezirks-Rekrutirungsrath seine erste Sitzung halten werde, um über die bis dahin angebrachten Befreiungs- und Zurückstellungs-Ansprüche zu erkennen und daß von diesem Tage an zu Anmeldung derartiger Ansprüche nur noch ein Termin von 3 Tagen offen stehe.

Die Erkenntnisse des Bezirks-Rekrutirungsraths werden den Betheiligten auf schriftlichem Wege eröffnet werden, und ist es nicht mehr nöthig, die Väter oder Mütter der Militärpflichtigen zu diesem Behufe hieher vorzuladen.

Mit den Eröffnungs-Urkunden ist ein Namens-Verzeichniß derjenigen Militärpflichtigen, welche den Erbhuldigungs-Eid noch nicht abgelegt haben, vorzulegen.

Backnang, den 23. Januar 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 2. Januar 1861 (Amtsblatt Nro. 2) werden die Ortsvorsteher an rechtzeitige Einsendung der Scortationsanzeigen erinnert.

Den 23. Januar 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

22 Backnang.

Aufforderung.

F. E. Maier in Heilbronn hat gegen den nach Nordamerika gereisten und sich — eingezogener Erkundigungen nach — in Williamsburg aufhaltenden Flaschner August Bernauer von Murrhardt Klage auf Bezahlung einer Waarenschuld von 137 fl. 28 kr. erhoben.

Der Beklagte wird nunmehr aufgefordert, sich innerhalb

sechzig Tagen

— vom 1. k. Mts. an gerechnet — auf die Klage einzulassen oder einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten aufzustellen, widrigenfalls für ihn ein Abwesenheitspfleger bestellt und mit diesem weiter verhandelt würde.

Backnang, 22. Januar 1867.

Königl. Oberamtsgericht.
Billmann, Act.

22 Groß-Oerlach.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Friedrich Erkert, Bäckers und Lammwirths zu Groß-Oerlach gehörige Liegenschaft, bestehend in

Einem zweistockigten Wohnhaus und Scheuer mit Stallungen,
$^2/_8$ Mrg. 1,4 Rth. Garten,
2 Mrg. 14,6 Rth. Acker,
$2^7/_8$ Mrg. 18,8 Rth. Wiesen,

wird am

Freitag den 8. Februar l. J.
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Groß-Oerlach im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Sodann wird am gleichen Tage

von Nachmittags 1 Uhr an

in der Erkert'schen Wohnung die zur Masse gehörige Fahrniß, worunter zwei Fässer, Heu und Stroh, öffentlich versteigert werden.

Den 16. Januar 1867.

K. Amtsnotariat Murrhardt.
Dinkelacker.

Schildwirthschaft mit Bäckerei- u. Güter-Verkauf oder Verpachtung.

In einem größeren wohlhabenden Orte des Oberamtsbezirks Backnang ist ein an der Hauptstraße gelegenes zweistockigtes Schildwirthschafts-Gebäude und Bäckerei nebst Scheuer sowie 20 bis 22 Morgen gute Güter dem Verkauf ausgesetzt, oder würde solches auch auf mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Lusttragende wollen sich wenden an Gemeinderath Vinçon in Backnang.

Backnang.

Hilfs-Verein für verwundete und kranke Krieger.

Rechenschaftsbericht.

Nachdem der Verein seine Thätigkeit als beendigt ansieht, fühlen wir uns gedrungen, allen, welche uns durch Beiträge irgend welcher Art erfreut, namentlich aber auch den Frauen und Jungfrauen Backnangs, die sich bei den gemeinsamen Arbeiten auf dem Rathhause betheiligt haben, unsern verbindlichsten Dank auszudrücken.

Statt einer speziellen Bescheinigung geben wir nachstehenden Rechnungsauszug.

Einnahmen in Geld:

Sammlung in Backnang	240 fl.	42 kr.,
„ „ Allmersbach	15 fl.	11 kr.,
„ „ Großaspach	63 fl.	28 kr.,
„ „ Rietenau . .	30 fl.	30 kr.,
„ „ Strümpfelbach	14 fl.	21 kr.,
„ „ Heiningen .	25 fl.	24 kr.
	—:· 389 fl.	36 kr.

Ausgaben:

Dem Sanitäts-Verein in Stuttgart	180 fl.,	
zu Anschaffung von Strumpfwolle	5 fl.	38 kr.,
„ „ „ Feldbinden	10 fl.,	
Unterstützung an Soldat Galgenmaier	1 fl.,	
bei der Gewerbebank in Backnang angelegt . . .	192 fl.	58 kr.
	—:· 389 fl.	36 kr.

Außerdem sind im Laufe des Sommers in mehreren Sendungen die uns zugekommenen Gegenstände, namentlich Leinwand, Hemden, Strümpfe ꝛc. an den Sanitätsverein in Stuttgart abgegangen.

Der Ausschuß des Hilfs-Vereins hat nun beschlossen, den vorhandenen Kassen-Vorrath für allgemeine wohlthätige Zwecke zu behalten und ebenso auch die wenigen noch vorhandenen Gegenstände wie Hemden, Unterhosen ꝛc. nach und nach bei eintretendem Nothfall an einzelne bedürftige Bezirks-Angehörige abzugeben.

Sollte gegen diese Absicht von irgend einem der H.H. Geber Einsprache erhoben werden wollen, so sehen wir in Bälde einer Anzeige entgegen.

Backnang den 20. Januar 1867.

Jakob Breuninger, Gemeinderath. Buder, Helfer. Drescher, Oberamtmann. Gutscher, Reallehrer. Höchel, Stiftungspfleger. Moser, Decan. A. Müller, Kaufmann. W. Müller, Apotheker.